

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 10

Buchbesprechung: Das neue Buch

Autor: Lektor, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch

Aussergewöhnliche Kunstbände

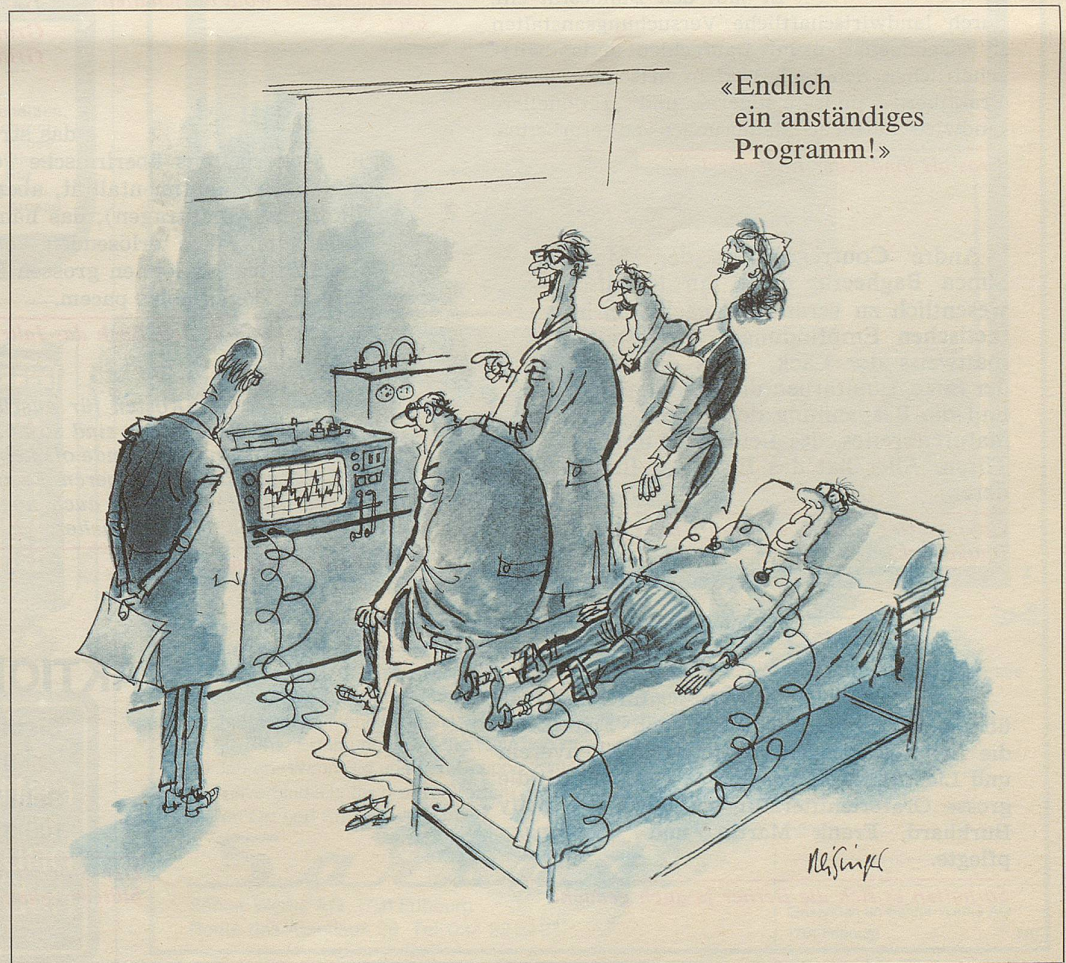
Ausnahmsweise sei es mir gestattet, ein Liederbuch als Kunstband zu bezeichnen, nämlich «Das grosse Liederbuch» (Diogenes Verlag), grossformatig, 250seitig; grossartig auch, weil es die verschiedensten Zielkreise anspricht: es ist Gesangbuch, Bilderbuch, Spielbuch, Vorlesebuch – ein Hausbuch für Kinder und Eltern, für Kindergärten, Schulen, Gesangsvereine und Kunstfreunde. Der Freund der Volkskunst findet hier endlich die schönsten deutschen Volks- und Kinderlieder (gesammelt von Anne Diekmann unter Mitwirkung von Willi Gohl), sechs Jahrhunderte umfassend, wiedergegeben in Originaltexten und -melodien (Notensatz). Der Freund der Bildkunst macht hier ebenfalls einen Fund: Er begegnet einem wenig (höchstens aus Kinderbüchern) bekannten Tomi Ungerer: Der in seinen Karikaturen beissend kulturkritische Künstler illustrierte das Buch mit über 150 farbigen, darunter zahllosen ganzseitigen Bildern, welche die Romantik jener Zeit ausstrahlen, in der die Lieder entstanden sind. Freunde dieses Bildteils werden begeistert auch zu dem bei Diogenes im Klub der Bibliomanen erschienenen «Freut euch des Lebens» greifen, einer Sammlung von 101 z. T. ganzseitigen, meist farbigen Zeichnungsstudien und Aquarell-Skizzen, die Tomi Ungerer für «Das grosse Liederbuch» gemacht hat.

Ebenfalls in Grossformat erschienen «Die Schweizer Künstlergraphik» 1450–1900 (1. Teil). Alfred Scheidegger vermittelt darin ein Gesamtbild der Techniken (Holzschnitt, Kupferstich, Kaltnadel, Radierung, Aquatinta, Crayon- und Punktmanier, Holzstich, Litho, Chromolitho) sowie der Darstellungen (Bildchroniken, Schlachten-, Städte- und Landschaftsbilder, Kleinmeister, politische Grafik) und zeigt auf, was zeitlich parallel dazu ausserhalb der Schweizer Grenzen geschah. Die 153 schwarzweissen und 13 farbigen, sorgfältig ausgewählten Abbildungen stehen als Beispiele für die Künstler, den geistigen, menschlichen und handwerklichen Stand jener Jahrhunderte. (Benteli Verlag, Bern)

Im gleichen Verlag erschien der prachtvolle, schwarzweiss und farbig reich illustrierte Grossband «Alte Berner Schreibkunst» von Christian Rubi. Der Verfasser schildert die geistesgeschichtliche Situation, in der die Schreibkunst in der Schweiz ihren Anfang nahm. Reizende kulturhistorische Bilder zeigen, wie der Schreibunterricht erst in der Stadt Bern, dann in den Landschulen Fuss fasste. Ein längerer Teil befasst sich mit den vom Notar Hutzli im Jahre 1700 in seinem «Gülden ABC» geschaffenen Vorlagen und Ornamenten, auf die sich die alte Berner Schreibkunst stützte. Johannes Lektor



«... Stellen Sie mir wenigstens den Krimi ein!»



«Endlich ein anständiges Programm!»